

Die Ameise

Verbandsorgan der Porzellan- und verwandten Arbeiter und Arbeiterinnen Deutschlands

Der Zeitungspreis für Abonnenten beträgt für In- und Ausland pro Vierteljahr 300 Mark. • Redaktion, Expedition und Verlag: Charlottenburg, Brahestraße, Neubau. Fernrufnummern: Berlin Amt Wilhelm 4952 und 8849.

Immer strebe zum Ganzen und laßst Du selber kein Ganzes werden
***** Als dienendes Glied laßst Du ein Ganzes Dich an *****

Inserate: Die 3 Spalt. Petitzeile im Arbeitsmarkt 5000 Mk. Für arbeitssuchende Mitglieder ist der Arbeitsmarkt frei. Geschäftsanzeigen können nicht mehr aufgenommen werden. Postcheckkonto: 9308 Berlin, W. Herden, Charlottenburg 1.

„Die Ameise“ erscheint jeden Samstag.

Die neue Regierung und die Wirtschaftspolitik.

Selten hat eine Regierung unter so ungünstigen Umständen ihr Amt angetreten, wie die jetzt im Reich gebildete große Koalition. Es ist hier nicht am Platze, die politischen Voraussetzungen und Folgewirkungen dieser Kabinettsbildung zu betrachten. Man kann jedoch nicht an den finanz- und wirtschaftspolitischen Gründen vorbeigehen, die bei dieser Kabinettsbildung entscheidend gewesen sind und die sich noch lange in der Wirtschaftspolitik des Reiches werden auswirken müssen. Das Kabinett Stresemann ist die erste republikanische Regierung mit einem sozialdemokratischen Finanzminister. Das verleiht ihr ein besonderes Gepräge. Das ist zugleich grundlegend für das Arbeitsprogramm der Regierung. Es genügt nicht, daß man im Hinblick auf den katastrophalen Marktsturz Steuererlasse geschaffen hat, welche sich grundtätlich von der bisherigen Finanzpolitik entfernen, und welche empfindliche Eingriffe in die Vermögensverhältnisse des deutschen Volkes bedeuten. Es muß vielmehr auch dafür gesorgt werden, daß diese Gesetze nicht wieder von den Besitzenden sabotiert werden, daß vielmehr der Geist und der Gehalt der aus höchster Not des Volkes entstandenen Steuern unter allen Umständen auch gegen kleinliche Buchstabenauslegungen durchgesetzt werden. Wie notwendig das ist, erkennt man daraus, daß dieselben Deutschnationalen, welche den Steuererlassen im Reichstagsausschuß zugestimmt haben, der Regierung Opposition antindigen, also gewillt sind, ihr alle Schwierigkeiten in den Weg zu legen. Man wird sich hier auf starke Widerstände gefaßt machen müssen.

Doppelt groß ist daher die Verantwortung, welche die Arbeitererschaft mit der Entsendung ihrer Vertreter in das neue Kabinett übernommen hat. Man wird lernen müssen, daß die Teilnahme an einer Regierungskoalition noch längst nicht die Erfüllung aller Wünsche auf dem Gebiet der Wirtschafts- und Sozialpolitik bedeutet. Man wird sich vergegenwärtigen müssen, daß Deutschland unter dem Reparationsstrick und unter der Ruhrbesetzung noch lange Jahre zu leiden haben wird, und daß die praktische Arbeit oft mehr darauf gerichtet sein muß, drohende Gefahren abzuwenden, als positive Erfolge im Sinne des Sozialismus zu zeitigen. Nicht unwesentlich sind die Erfolge, welche die Sozialdemokratie gerade auf diesem Gebiete bereits dadurch errungen hat, daß sie jetzt leider viel zu spät eine Umgestaltung der Steuererhebung herbeiführte. Die **Go-Marksteuer**, welche die Landwirtschaft zu tragen hat, und die **Zehntsummensteuer** der Industrie sind tatsächlich eine Belastung der Sachwerte, wie sie bisher noch nicht erfolgt ist, und die sich von einer unmittelbaren Beteiligung des Reiches am Ertrag der Produktion mehr der Form als dem Inhalt nach unterscheidet. Denkt man daran, daß jetzt eine Goldanleihe aufgelegt wird, deren Zinsen- und Tilgungsdienst aus Zuschlägen zur Vermögenssteuer gedeckt wird, denkt man ferner daran, daß es schon durch den moralischen Druck gelungen ist, Industrie Banken und Handel zur Herausgabe erheblicher Depositionsbeträge für die Lebensmittelfuhr zu veranlassen und daß die allgemeine Anpassung derjenigen Steuern, welche bisher für den Besitz eine große, mit der Geldentwertung ständig flieckende Kreditquelle waren, an den Marktstand im besten Gange ist, so kann man nicht leugnen, daß neue, rascher zum Ziele führende Wege der Finanzpolitik beschritten worden sind.

Gewiß sind das erst Anfänge. Aber schon diese Anfänge zeigen den Beginn einer Neuorientierung in der Finanz- und Wirtschaftspolitik, zu der sich ein bürgerliches Kabinett aus eigener Initiative nicht aufschwingen könnte. Jetzt geht es um das Ganze. Die deutsche Wirtschaft muß sich rasch oder durch einige Stappen zur Goldwährung zurückwenden, muß Schutz machen mit den Mißbräuden, die sich in der Zeit der Geldentwertung eingestellt haben: mit der Diktatur der Kartelle, mit der Uebersteigerung der Preise in Industrie und Landwirtschaft; sie muß die Stärkung des inneren Marktes, also eine höhere Entlohnung der Arbeitskraft anstreben, muß ihre Konkurrenzfähigkeit am Weltmarkt auch dann aufrechterhalten wenn stabile Geldverhältnisse die bisher so reichen Valutagewinne unmöglich machen. Der Schlüssel zu diesem wirtschaftlichen Problem liegt aber auf dem Gebiete der **Finanz- und Währungs politik**. Hier ist von der Regierung Euno so gut wie alles vernachlässigt worden, bis zu dem Zeitpunkt, wo der Dollar über die Millionengrenze hinauswuchs. Erst dann, als den bürgerlichen Parteien die Gefahr der Katastrophe dämmerte, hat man sich zu Maßnahmen entschlossen, welche Aussicht auf Erfolg versprechen.

So ist eine neue **Stützungsaktion der Mark** in die Wege geleitet worden. Der Dollar, welcher vorher täglich um 50 bis 100 Proz. stieg, blieb mit einem Male stehen, ging sogar auf 3 Millionen zurück, nachdem er im freien Verkehr früher schon mit 6 Millionen bezahlt worden war. Der Mann, der auf den Warenmärkten lag, solange die Devisenkursnot erungen immer weiter in die Höhe gingen, begann sich zu lösen. Getreide- und Metallpreise sanken, ja in Hamburg soll sogar ein Importhaus in Zahlungsschwierigkeiten geraten sein. Jedenfalls ist der Feuerung durch die Valuta wieder einmal eine obere Grenze gesetzt, die Wirtschaft hat eine Atempause gewonnen, um sich von den Folgen der Dollarhysterie der vergangenen Woche zu erholen. Die innere Konsolidierung der Wirtschaft konnte in Angriff genommen werden, weil der lähmende Druck der Markverschlechterung gewichen war.

Am **Effekten**, z. B. sind die Wirkungen der Markbesserung und der Steuerpolitik bereits empfindlich spürbar geworden. Die Woche begann mit einer ausgeprochenen klauen Börse, die nicht nur dadurch herbeigeführt war, daß man bei einer Besserung der Mark eine Verminderung der künstlich hochgetriebenen Aktienkurse erwarten mußte, sondern auch dadurch, daß die Geldknappheit und die bevorstehenden großen Steuerzahlungen manchen Spekulanten zwingen, sein Material abzustoßen. So wie die Dinge zur Stunde liegen, ist damit zu rechnen, daß diese Bewegung noch weiter um sich greifen wird. Auch die Gefahr ist nicht von der Hand zu weisen, daß die Unternehmer bei einer Besserung der Mark wieder versuchen werden, die Folgen dieser für die ganze Volkswirtschaft erwünschten Entwicklung auf die Arbeitnehmer abzuwälzen, indem sie mit **Betriebsstillegungen** drohen, weil die Preise bei einer Besserung

der Mark überhöht sind und das Betriebskapital infolge der Steuererhöhungen geschwächt ist. Es kann nicht dringend genug davor gewarnt werden, sich von derlei Manövern irreführen zu lassen. Die Aktiengesellschaften, ebenso wie die Landwirtschaft, die ihre Hypotheken mit einem entwerteten Gelde zurückgezahlt haben, verfügen über ungeheure **Kreditreserven**, die vor dem Kriege angehäuft waren und in den letzten Jahren nicht ausgenutzt worden sind. Daß sie nicht ausgenutzt wurden, daran trug keineswegs die Desorganisation des gesamten Kreditwesens infolge der Entwertung der Mark mit die Schuld. Jetzt aber beginnt eine neue Ära der Kreditpolitik, deren Anfänge bereits ein Jahr zurückliegen. Schon seit einem Jahre nimmt man nämlich Anleihen nach dem Markwert, nach anderen Sachwerten oder nach dem Goldwert auf. Wenn die Goldanleihe des Reiches untergebracht ist, wenn vor allem auch die sozialdemokratischen Forderungen nach einer Umgestaltung des Kreditwesens Erfüllung gefunden haben, dann besteht nicht die geringste Schwierigkeit mehr, daß die wirklich leistungsstarken Firmen zur Beirichtung ihres Betriebskapitals ihre Goldwerte mit Goldschmelzen belasten. Freilich wird es den Unternehmern unangenehm sein, darauf verzichten zu müssen, die Anleihegewinne die ihnen bisher mit den Papiermarkkrediten der Reichsbank nur so zuströmten auszunutzen. Aber eine Wirtschaft, die sich nur auf Inflationsgewinne aufbaut, ist innerlich krank und muß schließlich dazu kommen, daß sie ihre Arbeiter nur gegen Hungerlöhne beschäftigen kann. Darum muß sie bereit sein, darum muß die industrielle Kalkulation auf einen neuen festen Boden gestellt werden. Wenn zwischen durch aber Arbeitererscheinungen zu beobachten sein werden, so ist es Aufgabe des Reiches und der gewerkschaftlichen Organisationen, alle Kraft anzubieten, um diese Arbeitererscheinungen zu mildern. Es geht aber auf keinen Fall dadurch, daß man in die Inflationsewirtschaft zurückfällt. Dessen muß sich die Arbeitererschaft bewußt werden, wenn sie falschen Parolen der Arbeitgeber mit dem nötigen Nachdruck entgegenzutreten will.

An die Postabonnenten!

Der Verlag ersuchte in der Nr. 28 vom 14. Juli die Postabonnenten, für das 2. und 3. Vierteljahr den Abonnementspreis durch 2000 Mk. Nachzahlung auszugleichen. Dieser Aufforderung sind nur wenige Bezahler nachgekommen. Inzwischen sind die Herstellungs-kosten für Zeitungsnr. so erheblich gestiegen, daß wir uns gezwungen sehen, für die Monate August, September eine Nachzahlung von 80 000 Mk. zu verlangen. Der Betrag wolle umgehend mit der beiliegenden Zahlkarte auf das Postcheckkonto **Wilhelm Herden, Charlottenburg, Postfachamt Berlin, Nr. 9308** eingezahlt werden. Verlag „Die Ameise“.

Was wir fordern müssen.

Dem Verlangen der hungernden Arbeitermassen nach höherer Bezahlung muß von den Unternehmern immer mehr Rechnung getragen werden. Bei den Tarifabschlüssen der vergangenen Woche, in denen Stundenlöhne bis zu 350 000 Mk. festgelegt wurden, bewegten sich diese auf 1/10 Dollar = 42 Goldpfennige. Mit solchen Stundenlöhnen wurden vor 1914 noch eine erhebliche Anzahl Arbeiter abgepflegt. Sie sind mit ihren jetzigen Tarifen also an ihrem Friedenslohn und werden nicht zufrieden sein können, denn die Löhne stehen noch in einem großen Mißverhältnis zu den Preisen.

Wir dürfen deshalb bei unseren Forderungen nicht, wie es vielfach noch aus Unkenntnis geschieht, unzulängliche Friedensgoldlöhne fordern, sondern die Wertbeständigkeit der Löhne im Verhältnis zu den Preisen. Wir müssen wieder dahin kommen, daß ein Durchschnittsarbeiter in einer Stunde wieder soviel verdient, wie er für 1 Pfund Fleisch, einen 4 Pfundlaib Brot, 20 Pfund Kartoffeln, 1/2 Pfund Butter usw. ausgeben muß, dann kommen die Arbeiterhaushalte wieder ins Reine. Wenn dabei die Goldmark wieder ein Vermächtnis wird, ist es gut; aber sich jetzt an die ebenfalls unbeständige Goldmark halten, bringt uns nicht ans Ziel.

Wie groß die Preisunterschiede in Deutschland zu den Waren und zu fremden Währungen sind, mögen einige Beispiele belegen. Die Kartoffeln (frühe) sind nach den Berechnungen der Statistischen Abteilung des Magistrats Berlin um 85 227 Prozent, der Dollar im gleichen Zeitraum nur um 14 953 Proz. Die Kartoffeln wurden demnach sechsmal teurer als das höchste ausländische Zahlungsmittel, der Dollar.

Am 14. August kostete die englische Kohle ab Hamburg 20 625 000 Mk. die Tscheche, weisfällische Kohle 23 Millionen Mark. Dabei sind schon wieder weitere Verteuerungen der deutschen Kohle eingetreten.

Das Roggenmehl sank in den ersten Tagen der Woche vom 12. bis 18. August von 18 Mill. Mk auf 8 1/2 Mill. Mk im Preis. Den Weizenhandlungen und Bäckern fiel es aber nicht ein, ebenfalls die Preise sofort nach unten — wie sie es beim Steigen des Mehles nach oben gemacht hatten — zu setzen. Auf einmal spielte der Wiederbeschaffungspreis keine Rolle mehr.

In ähnlicher Weise haben auch andere deutsche Inlandsprodukte den Weltmarktpreis überschritten und damit die Löhne der Arbeiter und Angestellten bedeutend herabgemindert.

Unser Kampf als Organisation muß also darauf bedacht sein, daß wir unsere gegenwärtige Lage dadurch verbessern, für einen Lohn zu kämpfen, der es uns ermöglicht, soviel Ware zu kaufen, wie wir zum Leben brauchen. Gegenwärtig ist das nicht der Fall. Zum Leben gehört auch, daß wir uns neben nahrhaftem Essen Kleider, Schuhe, Hemden kaufen und andere Bedürfnisse bestreiten können.

Kollegen und Kolleginnen! Unser aller Zusammenstehen im Verband ist notwendig, sonst erreichen wir nichts. Wenn auch noch so viele auf die Organisation schimpfen, ohne sie kann ja gar kein Kampf geführt werden.

Wie wird der Lohnaufschlag berechnet?

Um den Mitgliedern des Verbandes Aufschluß zu geben, welche Einzelheiten bei der Lohnberechnung in Frage kommen, seien angeführt:

Der Lohn eines über 21 Jahre alten Zeitlohnarbeiters nach der Lohnliste in Erstklasse A vom 30. Juli bis 5. August betrug 45 861 Mk.

Der Lebenshaltungsindex stieg vom 6. bis 12. August um 109,2 Proz. Die um 1/4 der Differenz zwischen Lebenshaltungs- und Großhandelsindex in Höhe von 41 Proz., gleich 10,25 wurden zusammengezogen, auf 120 Proz. abgerundet und auf den Lohn (effektiv) der Woche vom 6. bis 12. August angewendet. Er erhöhte sich damit auf 100 901 Mk. Wäre nur die Steigerung für den Lebenshaltungsindex (109,2 Proz.) zur Berechnung gekommen, so hätte der Lohn nur 95 850 Mk. betragen.

In der Woche vom 13. bis 19. August steigerte sich der Lebenshaltungsindex um 192 Proz. Dazu kam noch die Differenz zwischen Lebenshaltungs- und Großhandelsindex von 40,78 Prozent, ein Viertel davon gleich 10,2, gleich insgesamt 202,2 Prozent Aufschlag. Die 202 Proz. (abgerundet) werden jedoch nicht auf den die vorhergehende Woche um den Vorbeugungsfaktor erhöhten Effektivlohn geschlagen, sondern auf den ohne Vorbeugungsfaktor, so daß nur 95 956 + 202 Proz. = 289 486 Mark berechnet wurden. Daraus ist ersichtlich, daß also nicht nur 192 Proz., wie die Steigerung des Lebenshaltungsindex anzeigte, sondern 202 Proz. Lohnaufschlag herauskommt. Sie treten nur nicht bei der Effektivlohnberechnung in Erscheinung. Bei dieser Berechnung kommen die um den Vorbeugungsfaktor erhöhten 100 901 Mk. x 137 Proz. in Anwendung, was einem Stundenlohn von 289 585 Mk. entspricht. Hierbei muß erwähnt werden, daß bei Anwendung des Vorbeugungsfaktors jedesmal der vorhergehende in Abzug gebracht wird.

Die Berechnung läßt sich auch noch anders darstellen: Grundlohn = 100; Lohn vom 6. bis 12. August beträgt dann: 100 + 109,2 Proz. Lebenshaltungssteigerung + 10,25 Proz. Vorbeugungsfaktor = 120 Proz.

In der Woche vom 13. bis 19. August 100 (Grundlohn) + 110 Proz. (nach oben abgerundete Steigerung der Lebenshaltungskosten für die Woche vom 6. bis 12. August) + 192 Prozent (Woche vom 13. bis 19. August) + 10 Proz. Vorbeugungsfaktor.

Oder: 100 + 109,2 = 209,2 Punkte für die Woche vom 6. bis 12. August, ohne Vorbeugungsfaktor + 202,4 Proz. = 422,68 Punkte, insgesamt 631,78 Punkte.

Die reine Steigerung der Lebenshaltungskosten betrug in der 1. Woche 209,2, erhalten 220, in der 2. Woche 611,28, erhalten 631,78 Punkte.

Wertbeständige Löhne?

Alle Arbeiter und Arbeiterinnen streben durch ihre Organisationen nach wertbeständigen Löhnen. Über alle Veruche sind zweifellos, wenn es nicht gelingt, die Grundlage auf die Friedenslöhne aufzubauen. Diese Grundlage muß gefunden werden, denn die Fabrikanten und Händler schlagen ihre Prozente auch auf die Friedenspreise. Was diesen recht ist, muß auch für die Arbeiter gelten. Wenn der Staat erlaubt, den Wiederbeschaffungspreis als Grundlage für die Verkaufspreise anzuwenden, so hat er auch die Pflicht, die Löhne und Gehälter denen der Friedenszeit anzupassen.

Welche Unterschiede jedoch bestehen, möge aus einem Beispiel zu ersehen sein: In der Erstklasse 1 mit 14 Proz. Befähigungslage wurden für ein Stück Stapelflorett 2880, in Breslau ohne Befähigungslage 3050 und in Ith in Gruppen 2790 Mk. bezahlt. Nach dem zurzeit geltenden Dollarkurs sind das Stücklöhne von 6-7 Goldpfennigen, die manchmal bis auf 3 Pf., ja sogar auf einen halben Pfennig sanken. Da die Konkurrenz in Friedenszeiten stärker war als jetzt, so läßt sich er-messen, wie groß die Gewinne der Unternehmer sein müssen, die für ein Stück feineres eine Mark bezahlten. Die Beschäftigung der Prozedure führt noch dahin, daß wir, wenn das Mühlen nicht bezahlt wird, nur noch im Stundenlohn arbeiten werden. Dann wird sich der Stücklohn schon anders gestalten.

Auch zur Lehrlingsfrage muß von der Kollegenchaft Stellung genommen werden, sonst werden nur Wünsche großgezogen. Es geht nicht an, daß, wie bei Handwerklern, die angelernt im Beruf nicht beschäftigt werden können, als Gelehrer angelernt werden. Finden sie in ihrem Beruf wieder Arbeit, so wird eben wieder gearbeitet. Das sind unhaltbare Zustände. Die Lehr-lingsfrage muß unbedingt im Manteltarif geregelt werden, gerade so gut wie in anderen Berufen. An den Kollagen liegt es jetzt, an den Vorstand mit Vorschlägen heranzutreten, denn wir haben in dieser Sache vieles veräumt. An die Unternehmer aber ergeht die Mahnung, recht bald mit der Not der Arbeiter Ein-tritt zu haben; denn gehen wir zugrunde, so werden wir nicht allein untergehen.

Zahlstelle Westf. Schmitz.

Die deutsche Arbeiterin in Industrie und Handel.

Anfang 1922 waren 2,7 Millionen Frauen tarifvertraglich erfaßt. Davon entfielen je 1/4 Million auf die Landwirtschaft und das Spinn- und Webstoffgewerbe, etwa 300 000 auf die Metallindustrie und über 200 000 auf das Bekleidungs-gewerbe, sowie das Nahrungsgewerbe und Genußmittelgewerbe. Fast völlig schieden die Frauen aus im Bergbau, in der Industrie der Steine und Erze, sowie im Bankgewerbe. In der Industrie steht die Frau an erster Stelle in der Textilindustrie, sowie in der Metallindustrie. Der Grundlag des Leistungslohnes, also des gleichen Lohnes für Mann und Frau, ist in der Textilindustrie so gut wie gar nicht durchgeführt, im großen Umfang dagegen in der Metallindustrie. Am ungünstigsten gestellt sind die Frauen im Gastwirtschaftsgewerbe, trotz ihrer zahlenmäßigen Bedeutung in demselben. In der Angestelltenbewegung hat die Fraueneinigung stets eine große Rolle gespielt, nur in wenigen Tarifverträgen ist aber bis jetzt eine geschlechtliche Gleichstellung der männlichen und weiblichen Arbeitstrait erreicht. In der vor-schiedensten Weise haben die Gewerkschaften einen weitgehenden

Schutz der Frauenarbeit in den Tarifverträgen durchzuführen...
Schutz der Frauenarbeit in den Tarifverträgen durchzuführen...
Schutz der Frauenarbeit in den Tarifverträgen durchzuführen...

Von der Keramikindustrie.

Der Multiplikator wurde vom Verband deutscher Porzellan-...
Der Multiplikator wurde vom Verband deutscher Porzellan-...
Der Multiplikator wurde vom Verband deutscher Porzellan-...

Herbstmesse. Vom 27. August bis zum 1. September wird...
Herbstmesse. Vom 27. August bis zum 1. September wird...
Herbstmesse. Vom 27. August bis zum 1. September wird...

Aus unserem Beruf.

Fraureuth. Infolge außertariflicher Forderungen (aufge-...
Fraureuth. Infolge außertariflicher Forderungen (aufge-...
Fraureuth. Infolge außertariflicher Forderungen (aufge-...

Meiningen. In der Porzellanfabrik haben die Kollegen...
Meiningen. In der Porzellanfabrik haben die Kollegen...
Meiningen. In der Porzellanfabrik haben die Kollegen...

Rehan. Die Zahlstellenverwaltung Rehan ersucht die Kol-...
Rehan. Die Zahlstellenverwaltung Rehan ersucht die Kol-...
Rehan. Die Zahlstellenverwaltung Rehan ersucht die Kol-...

Wittenberg. Die gesamte Arbeiterchaft der beiden Witten-...
Wittenberg. Die gesamte Arbeiterchaft der beiden Witten-...
Wittenberg. Die gesamte Arbeiterchaft der beiden Witten-...

Bereinigte Staaten von Amerika. Wir berichteten bereits...
Bereinigte Staaten von Amerika. Wir berichteten bereits...
Bereinigte Staaten von Amerika. Wir berichteten bereits...

Rehan. Die gutbeluhte Zahlstellenversammlung vom...
Rehan. Die gutbeluhte Zahlstellenversammlung vom...
Rehan. Die gutbeluhte Zahlstellenversammlung vom...

So berichtet unser Bruderorgan der Tischschloßwartei, „Der...
So berichtet unser Bruderorgan der Tischschloßwartei, „Der...
So berichtet unser Bruderorgan der Tischschloßwartei, „Der...

Berichtungsberichte.

Hahrenth. Die Zahlstellenversammlung vom 6. August er-...
Hahrenth. Die Zahlstellenversammlung vom 6. August er-...
Hahrenth. Die Zahlstellenversammlung vom 6. August er-...

Kahla. Die Zahlstellenversammlung vom 15. August war...
Kahla. Die Zahlstellenversammlung vom 15. August war...
Kahla. Die Zahlstellenversammlung vom 15. August war...

gelegten sein lassen, nach dieser Richtung hin nachdrücklich zu...
gelegten sein lassen, nach dieser Richtung hin nachdrücklich zu...
gelegten sein lassen, nach dieser Richtung hin nachdrücklich zu...

Mitterteich. Die Zahlstelle hielt am 8. August eine von...
Mitterteich. Die Zahlstelle hielt am 8. August eine von...
Mitterteich. Die Zahlstelle hielt am 8. August eine von...

**Beiträge müssen in Höhe eines vollen Stunden-...
lohnbezahlt werden! In der Woche vom...
27. August bis 2. September ist der 35. Beitrag fällig.**

Dschah. Die Zahlstellenversammlung vom 7. August be-...
Dschah. Die Zahlstellenversammlung vom 7. August be-...
Dschah. Die Zahlstellenversammlung vom 7. August be-...

Rehan. Die gutbeluhte Zahlstellenversammlung vom...
Rehan. Die gutbeluhte Zahlstellenversammlung vom...
Rehan. Die gutbeluhte Zahlstellenversammlung vom...

Scheibel. Die Zahlstellenversammlung vom 10. August...
Scheibel. Die Zahlstellenversammlung vom 10. August...
Scheibel. Die Zahlstellenversammlung vom 10. August...

beseitigt werden muß und sollte es durch Forderungnahme des...
beseitigt werden muß und sollte es durch Forderungnahme des...
beseitigt werden muß und sollte es durch Forderungnahme des...

Wahlbussen. Die am 10. August zu Wahlbussen abgehaltenen...
Wahlbussen. Die am 10. August zu Wahlbussen abgehaltenen...
Wahlbussen. Die am 10. August zu Wahlbussen abgehaltenen...

Tagesneuigkeiten.

Das Kohlenaufgeld betrug in der Woche vom 18. bis...
Das Kohlenaufgeld betrug in der Woche vom 18. bis...
Das Kohlenaufgeld betrug in der Woche vom 18. bis...

Literarisches.

Dr. Siegfried Kauer. Chronologische Geschichtstabellen von...
Dr. Siegfried Kauer. Chronologische Geschichtstabellen von...
Dr. Siegfried Kauer. Chronologische Geschichtstabellen von...

Adressenänderungen.

Schwarzenseid. Kaver Riedl, Schwarzenseid, Oberpfalz...
Schwarzenseid. Kaver Riedl, Schwarzenseid, Oberpfalz...
Schwarzenseid. Kaver Riedl, Schwarzenseid, Oberpfalz...

Briefkasten.

Nach Hohenberg und Weiden. Landtagungen und ähnlich...
Nach Hohenberg und Weiden. Landtagungen und ähnlich...
Nach Hohenberg und Weiden. Landtagungen und ähnlich...

Quittungen.

Breslau. Für die freiwillige Sammlung von 1576 000 M...
Breslau. Für die freiwillige Sammlung von 1576 000 M...
Breslau. Für die freiwillige Sammlung von 1576 000 M...

Für unser krankes Mitglied Karl Muth gingen von...
Für unser krankes Mitglied Karl Muth gingen von...
Für unser krankes Mitglied Karl Muth gingen von...

Arbeitsmarkt.

Gesucht für sofort (134/b)
flüchtige Terratottarefondente
für keine Terratotten.
Frei Hochendörfer, Kunstgewerbliche Anstalt, Osterode am Harz.
Wir suchen zum möglichst baldigen Antritt einen perfekten

Schleifer

für Porzellan- und Glasfabrikation in Thüringen. Offerten er-...
für Porzellan- und Glasfabrikation in Thüringen. Offerten er-...
für Porzellan- und Glasfabrikation in Thüringen. Offerten er-...

Maler

deutsch ergebte gelegenes bekanntes Blechemallierwerk sud-...
deutsch ergebte gelegenes bekanntes Blechemallierwerk sud-...
deutsch ergebte gelegenes bekanntes Blechemallierwerk sud-...

Handmaler

aus der Emaille- oder Porzellanbranche. Bewerbungen unter 136a...
aus der Emaille- oder Porzellanbranche. Bewerbungen unter 136a...
aus der Emaille- oder Porzellanbranche. Bewerbungen unter 136a...

Her ausgegeben vom Verband der Porzellan- und verwandten...
Her ausgegeben vom Verband der Porzellan- und verwandten...
Her ausgegeben vom Verband der Porzellan- und verwandten...